

Lehrerausbildung in Kleve: Geschichte in die Schule bringen

Astrid Hoyer-Holderberg

NRZ vom 11.02.2020 - 17:06 Uhr



Im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Kleve kooperieren angehende Lehrer mit dem Heimatverein „Cellina“.

In Kellen stecken viele Geschichten in der Geschichte. Mit ihnen könnte so mancher Lehrer beispielhaft spannenden Unterricht gestalten. Etwa über den Wandel vom Dörfchen in eine Industrie-Gemeinde über Umbrüche der 50er, 60er, 70 Jahre zur Entwicklung als heutiges Wohnviertel, überlegt Dr. Micaela Krone, Leitende Direktorin des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Kleve. Sie hat jetzt mit dem Heimat- und Kulturverein „Cellina“ in Kellen eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, genehmigt von den entsprechenden Gremien (Konferenz des Zentrums). Angehende Lehrer sollen jetzt, unterstützt von Klever Bürgern, kreative Ideen für Unterricht, Projekte, Bachelorarbeiten entwickeln. Der Heimat- und Kulturverein sieht sich als Motivator und will sein umfangreiches Heimatarchiv öffnen.

Das Ausbildungszentrum für angehende Lehrer hat seinen Sitz in Kellen in der inzwischen ausgebauten früheren Mädchenschule. Auch dazu fallen Wolfgang Dahms und Jürgen Bleisteiner vom Heimat- und Kulturverein „Cellina“ auf Anhieb Themen ein: Die Schule sollte 1928 ganz modern eine koedukative Schule sein, also für gemeinsame Bildung von Jungen und Mädchen. Der männliche Rektor war bereits ernannt. Aber die katholische Kirche

machte Druck: Der Mann, Dr. Teigeler, wurde durch Fräulein Hunck ersetzt. Es wurde eine reine Mädchenschule. Erst genau 40 Jahre später, 1968, kam mit Herbert Drießen der erste Mann, der die Mädchen unterrichten durfte.

Jürgen Bleisteiner hat eine besondere Verbindung zum Haus

Eine ganz besondere Bindung hat Jürgen Bleisteiner zu diesem Haus, war er hier doch viele Jahre Fachleiter für Geschichte, seit das Lehrerseminar für Gymnasien gegründet wurde. Da ging er bereits mit Referendaren zum „Memorial-Park“ in Kellen, „eine Art Walhalla mit martialischen Symbolen aus dem ersten Weltkrieg liegt neben dem Mahnmal gegen Krieg, Terror und Gewalt – als das 1986 aufgestellt wurde, mussten wir vielfachen Widerstand aushalten“, erinnert sich Jürgen Bleisteiner. Seminarleiterin Dr. Krone sieht dazu, wie Referendare „erfrischend“ mit Klever Schülern zur „Erinnerungskultur“ in Kontakt treten könnten etwa mit der Frage: Sind Volkstrauertage noch zeitgemäß? Auch am historischen Lehrpfad könnten sich „Veranstaltungs-Settings“ ergeben, so Krone. Wolfgang Dahms regt eine Zeitzeugenbefragung der Kriegskinder an.

Die Vorschläge sprudeln, die Vereinbarung ist unterschrieben. „Wir werden das jetzt langsam auf die Füße stellen“, freut sich Micaela Krone. Es geht beim Lehr-Inhalt natürlich nicht nur um Kellen, sondern um Übertragbarkeit, exemplarische Situationen mit theoretischem Wissen zu verknüpfen und im Unterricht anzuwenden. Dafür ist das Zentrum für schulpraktische Ausbildung der künftigen Lehrer da. Im Gebäude der alten „Willibrordschule“, das nach 2000 kernsaniert wurde, zog 2003 die gesamte Lehrerausbildung aller weiterführenden Schulformen ein und füllt inzwischen auch den gläsern-offenen Anbau. Seither erfahren jährlich 500 Referendare und Lehramtsanwärter die Vorzüge des Niederrheins.

Allen drei Initiatoren liegt daran, dass auch die Klever Bürger mehr von dem schönen, modern ergänzten Gebäude haben. Es soll sich für die Umgebung und Veranstaltungen öffnen. Der Kulturverein Cellina jedenfalls möchte ein- bis zweimal im Jahr zu einem Konzert oder Vortrag einladen.

ZfsL und „Cellina“ schließen einen Kooperationsvertrag

Lesungen und Vorträge sollen auf beiden Seiten Vorteile bringen

Niederrhein Nachrichten vom 12.02.2020

KELLEN. Das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) in Kleve und der Heimat- und Kulturverein „Cellina“ aus Kellen haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Beide wollen künftig verschiedene Lesungen und Vorträge im Schulgebäude an der Willibrordschule in Kellen veranstalten, um so voneinander profitieren zu können.

Bisher ist nur wenigen das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung bekannt. Dabei werden dort zurzeit über 500 Referendare für den Schulbetrieb an Gymnasien, Realschulen, Gesamtschulen, Sekundarschulen und Sonderschulen von 83 Lehrkräften ausgebildet. „Damit sind wir größer als ein mittelständisches Unternehmen“, sagt Wendi Scheffler, die das Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen leitet. Das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung bildet damit die Lehrkräfte für alle Schulen in der Stadt Kleve und darüber hinaus für viele Schulen am Niederrhein aus. „Wir versorgen damit auch die Schulen am Niederrhein mit Lehrkräften. Denn wenn den Referendaren der Niederrhein gefällt, bleiben sie in der Regel auch hier und unterrichten an einer der hier ansässigen Schulen“, sagt Scheffler.

Ihr Vorgänger als Leiter des Seminars für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Jürgen Bleisteiner, hat den Kontakt zwischen dem ZfsL und dem Heimat- und Kulturverein „Cellina“, dem er selbst ange-



Micaela Krone und Wolfgang Dahms unterzeichnen den Kooperationsvertrag. Mit dabei war auch Initiator Jürgen Bleisteiner. NN-Foto: SP

hört, hergestellt. „Für uns ist es super, dass wir durch die Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Räumlichkeiten für unsere Veranstaltungen haben. In der heutigen Zeit, wo immer mehr Kneipen geschlossen werden, ist es sehr schwer geworden, noch Räumlichkeiten für Veranstaltungen zu finden“, sagt Wolfgang Dahms, Vorsitzender von „Cellina“. Er möchte sich in Zukunft zwei Mal jährlich mit Micaela Krone, leitende Direktorin des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung, zusammensetzen, um die Veranstaltungen abzustimmen. „Das können Veranstaltungen vielerlei Art sein. In erster Linie möchten wir aber gerne Lesungen und Vorträge anbieten. Das geschichtliche Know-How, was wir in Kellen haben, möchten wir gerne weitergeben“, sagt Dahms. Dieses Wissen sollen Lehrkräfte dann auch zum Beispiel in ihrem Geschichtsunterricht anwenden können. So soll auch die Heimatgeschichte

verstärkt Einzug an den Klever Schulen erhalten.

Die Veranstaltungen sollen jedoch nicht nur für angehende Lehrkräfte, sondern für jeden interessierten Bürger zugänglich sein. Das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung möchte sich in dem Zuge zum einen den Bürgern vorstellen, zum anderen aber auch einen Einblick in die Räumlichkeiten an der Willibrordschule in Kellen ermöglichen. Denn bevor das ZfsL in den 1970er Jahren ins Gebäude einzog und dort zunächst nur angehende Lehrkräfte für das Gymnasium und die Gesamtschule ausbildete, war in den Räumlichkeiten seit 1928 eine Volksschule für Mädchen untergebracht. Trotz des Anbaus, der im März vergangenen Jahres eröffnet wurde, erinnert noch einiges an die frühere Zeit. „Wir möchten den ehemaligen Schülern ermöglichen, dass sie nochmal ihre ehemalige Schule besichtigen können“, sagt Krone.

Sabrina Peters